

Realschule St. Josef

von Elma Caspar, geb. Oster

Eine ganz besondere Lehrerin während meiner Schulzeit im Josefskloster war Schwester Artura, die ich sechs Jahre lang im Mal- und Kunstunterricht hatte.

Wir Schülerinnen haben sie oft nicht ernst genommen, aber mir hat sie die erste Begegnung mit mittelalterlicher und moderner Kunst vermittelt. Eine Aufgabe war einmal, die Heiligen Drei Könige auf ihrer Reise nach Bethlehem im Schlaf zu malen. Für mich ein seltsames Thema! Erst nach Jahren entdeckte ich das berühmte Kapitell der schlafenden Könige in der Kathedrale Saint-Lazare in Autun/Burgund.



Ein andermal schlug sie uns vor, Pferde in blau zu malen, als Zeichen ihrer Treue. Bei mir und auch meinen Eltern löste das große Empörung aus. Die blauen Pferde von Franz Marc kannte bei uns damals noch keiner.



Ich kann mich nicht erinnern, dass Schwester Artura jemals böse oder ungeduldig wurde. Sie hatte viel Verständnis und sammelte z.B. alles, was wir im Klassenzimmer vergessen hatten, und verwahrte es, bis wir den Verlust bemerkten und danach fragten. Von ihr bekam ich auch das erste vernünftige Aufklärungsbuch. So erinnere ich mich immer sehr liebevoll an sie.

Eine schöne, außergewöhnliche Begegnung hatte ich auch einmal mit einer anderen Schwester. Und das kam so: Auf den glatten Fluren des Josefsklosters konnten wir Schülerinnen mit Anlauf gut rutschen – ein beliebtes, wenn auch verbotenes Vergnügen. Eines Tages sollte ich während des Unterrichts, als alle in ihren Klassen waren, den sogenannten „Rundlauf“, ein Heft mit dringenden Mitteilungen an alle Schülerinnen, nachdem es gebührend zur Kenntnis genommen war, zur nächsten Klasse bringen – eine gute Gelegenheit zum Rutschen! Ich rutschte also, noch dazu in wichtiger Mission. Doch wer kam mir entgegen? - Schwester Anastasia, meine Mathelehrerin, - auch sie vergnügt rutschend!